

REISE

WELT AM SONNTAG, 18. SEPTEMBER 2011 SEITE 81



Auf zu alten *Ufern*

Vor 50 Jahren fuhren deutsche Touristen scharenweise an den Lago Maggiore. Heute ist er schwer aus der Mode gekom

ULRICH MACHOLD

Bei den meisten Menschen kommt irgendwann der Zeitpunkt, an dem sie sich um das Verhältnis zu ihren Eltern Sorgen machen. Nicht weil es vielleicht mit der Gesundheit der alten Herrschaften bergab ginge. Sondern weil sie plötzlich feststellen, dass Papa auf den Fotos aus den 60ern gar nicht so viel anders angezogen ist als sie selber heute. Oder dass die Verkündung des nächsten Urlaubsziels im Elternhaus den Kommentar hervorruft: „Waren wir schon. Alles Nepp.“ Dann ist ein guter Moment, um an den Lago Maggiore zu fahren.

Wenige Orte hat die Wirtschaftswundergeneration so begeistert bereist wie Italiens zweitgrößten See. Er lag südlich genug, um exotisch zu sein, aber noch innerhalb der mitteleuropäischen Komfort-, sprich Bratwurstzone, und war selbst mit dem Käfer prima zu erreichen. Heute macht so etwas natürlich kein Mensch mehr. Wer auf Cocktailpartys nicht zumindest Pläne für eine Durchquerung Kambodschas oder drei Wochen in Patagonien vorweisen kann, gilt schnell als verarmt oder mindestens schrecklich langweilig. Stärker aus der Mode als der Lago Mag-

giore ist kaum ein Reiseziel. Genau das ist nur ein weiterer Grund dafür, der Gegend einen Besuch abzustatten. Die anderen Gründe gab es vor 50 Jahren bereits: die Schönheit des von Bergen eingekesselten Sees. Den bleichen Glamour der Orte an seinen Ufern.

Am besten tritt man so eine Reise im Herbst an. Und am besten wie damals die Eltern: mit dem Auto. Ersteres liegt daran, dass die Temperaturen in Piemont und Tessin auch im September meist deutlich über 20 Grad liegen – und dass dort alles im Herbstlicht noch schöner aussieht als im Sommer. Letzteres ist wichtig, weil es nicht wirklich viel zu tun gibt. Außerdem gehört zu einer Zeitreise eben die Tätigkeit des Reisens. Wobei man sich die Anfahrt über die Alpen heutzutage sparen kann. Am einfachsten fliegt man nach Mailand, mietet

ein Auto und erreicht das Südufer des Lago Maggiore über hervorragende italienische Autobahnen. Wer es ganz ernst meint, deckt sich vorab mit zeitgenössischen Schlagern von Vico Torriani, Karel Gott oder Rudi Schuricke ein.

Als erster Halt bietet sich Arona an. Dort kann man am Westufer entlangschlendern, den Blick über die ganze Länge des Sees genießen und sich die mehr als 20 Meter hohe Kolossalstatue des heiligen Karl Borromeo anschauen.

Oder man checkt gleich in das „Castello Dal Pozzo“ ein, das von seiner Seeterrasse aus so ziemlich den gleichen Blick bietet – nur eingerahmt von einem Park aus dem 19. Jahrhundert und einem Palast, der in Teilen mehr als 1000 Jahre hinter sich hat. Der aktuelle Graf Dal Pozzo wohnt mit seiner Familie bis heute in einem Seitenflügel. Wer das Glück hat, eines der acht Zimmer im gotischen

Haupthaus zu ergattern, will dort nie wieder ausziehen. Ob das Wetter gut ist oder nicht, ist dann egal.

Von Arona fährt man langsam, aber direkt bis nach Stresa. Zum einen, weil die Landstraße dorthin zum Schönsten gehört, was der Landstrich zu bieten hat. Zum anderen, damit man am Ziel genug Zeit hat. Im „Grand Hotel des Isles“, wo man, wenn irgend möglich, auch abstei-

gen sollte, erholte sich Ernest Hemingway im September 1918 von Kriegsverletzungen. Später kam der, wohnte stets in Zimmer 106 der ewigsten Stadt und Hotel in seiner „In einem anderen Land“. Heute im „Hotel des Isles“ ausgestopft und seltsame österreichische Geschäftsleute“ in der Lobby. Gibt es auf der Terrasse davon noch den besten Bellini der Gegend? Stresa fährt außerdem eine halbe Meile zum 1500 Meter hohen Monte Moro, von dessen Gipfel aus man den Lago Maggiore und den benachbarten Lago Orta blickt.

Absteigen muss man in Stresa hauptsächlich, um nachmittags mit dem Boot zum Kleinod des Lago Maggiore übersetzen zu können: zu den Borromeischen Inseln. Seit dem 12. Jahrhundert schon gehören die Eilande dem heiligen Karl, die auf ihnen die „Gärten und ein Fischerdorf (Einsiedler: 57) errichten ließ und die Feste schmiss. Napoleon Bonaparte mit seiner Frau Joséphine ebenfalls der Borromeos wie diverse Prinzen von Wales. Ein Abendessen auf Isola dei Pescatori kann man dem Wort „herzzerreißend“ danken, so kitschig schön ist es hier und vor allem bei Regen. Mit der Fähre setzt man dann zum Naturtier nach Stresa über.

Weiter geht es am nächsten Morgen Richtung Schweiz. Wer möch-

VERGESSENE ORTE



URLAUB AM LAGO MAGGIORE

Der See erstreckt sich auf italienisches und Schweizer Gebiet

Anreise Der nächstgelegene Flughafen ist Mailand-Malpensa. Dorthin fliegen zum Beispiel Lufthansa von Frankfurt oder München (lufthansa.de) oder Air Berlin von Berlin-Tegel (airberlin.de). Weiter mit einem Mietwagen.

Unterkunft „Castello Dal Pozzo“, luxuriöses Schlosshotel mit Seeterrasse, DZ ab 170 Euro, www.castellodalpozzo.com; „Hotel Simplon“, inmitten subtropischer Gärten liegt das Hotel unweit vom historischen Zentrum Stresas, DZ ab 120 Euro, www.hrs.de; „Grand Hotel des Isles“, auf den Spuren von Ernest Hemingway, DZ ab 250 Euro, www.borromees.it; „Hotel Belvedere“ auf der Isola dei Pescatori, DZ ab 100 Euro, www.belvedere-isolapescatori.it.

Auskunft Tourismuszentrale Lago

Maggiore, Tel. 0039/032/33 04 16, www.distrettolaghi.it; Schweiz Tourismus, Tel. 00800/100 200 30, www.myswitzerland.com

